

Verbundprojekt „Fachkräftezentren Handwerk“ Kurzsteckbrief für den Ergebnistransfer

Anhang zum Kurzsteckbrief Factsheet „Beschäftigungssituation von Frauen im Handwerk“

Frauen als Beschäftigte im Handwerk:

Nicht mal ein Drittel der Beschäftigten

Der Frauenanteil im Gesamthandwerk liegt bei 32,1 %, jedoch sind Frauen in den unterschiedlichen Gewerken sehr unterschiedlich vertreten (siehe Abb. 1).

Beschäftigtengruppen / Gewerkegruppen	Frauenanteil (in %)
39 Handwerkszweige insgesamt	32,1
nach Anlagen der HWO	
A-Handwerke	28,2
B1-Handwerke	50,6
nach Beschäftigtengrößenklassen	
2 bis 4	36,1
5 bis 9	32,6
10 bis 19	28,0
20 bis 49	24,5
50 und mehr	38,3
nach Handwerksgruppen	
Bauhauptgewerbe	9,2
Ausbaugewerbe	15,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	35,8
Kraftfahrzeuggewerbe	19,1
Lebensmittelgewerbe	63,7
Gesundheitsgewerbe	53,4
Handwerke für den privaten Bedarf	79,0

ifh Göttingen

Abbildung 1: Frauenanteile in Handwerksgruppen

Oftmals sind Frauen eher in kaufmännischen Bereichen als in gewerblich-technischen Bereichen tätig: im Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe 66,6 % und 57,2 % aller Frauen kaufmännisch tätig.

Gerade in männerdominierten⁵ Handwerkszweigen mit einem Frauenanteil von unter 20% gibt es sehr wenige Meisterinnen (um 1,2%). Dies deutet darauf hin, dass Frauen der Schritt in die Position einer angestellten Meisterin seltener gelingt als Männern. Daher auch wenige weibliche Führungskräfte oder Inhaber in diesen Berufen und damit verbunden fehlen „Vorbilder“ für weiblichen Nachwuchs.

Verbleib von Frauen nach Ausbildung im Handwerk:

Die Abwanderungsquote liegt bei 70%

Aktuell sind nur etwa 30 %¹ der früher im Handwerk ausgebildeten Frauen weiterhin in einem Handwerksbetrieb tätig. Die Quote liegt deutlich unterhalb der Männer. Das heißt: Die Abwanderungsquote nach erfolgreicher Ausbildung beträgt ca. 70 %. Demnach verlässt die überwiegende Mehrheit der Frauen nach erfolgreicher Ausbildung das Handwerk. In den Untersuchungen liegen keine Daten vor, die die Hintergründe analysieren.

Frauenanteil im Ausbildungssystem des Handwerks:

Noch nicht mal ein Viertel aller Auszubildenden

Im Gesamthandwerk liegt der Frauenanteil bei 22,0 % und sinkt seit dem Jahr 2009 geringfügig. Frauen konzentrieren sich im Handwerk stark auf die Ausbildungsberufe Friseurin und Fachverkäuferin im LMH. Insgesamt sind knapp 50 % der weiblichen Lehrlinge in diesen Berufen in Ausbildung.

¹ Personen mit Lehrabschluss im Handwerk (1979-2012)

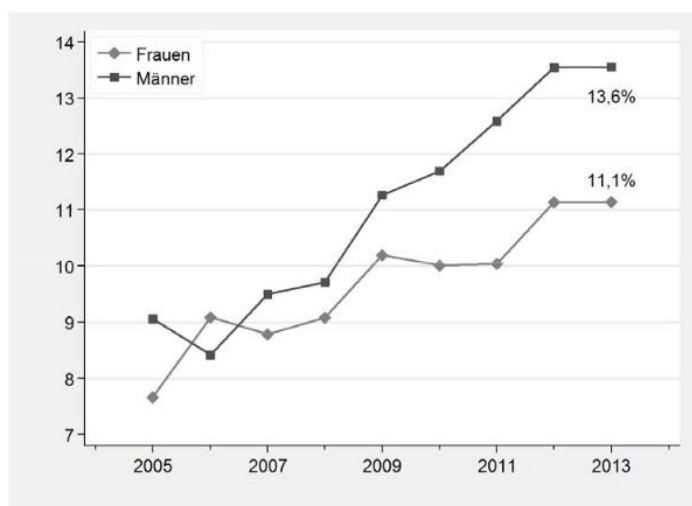
Verbundprojekt „Fachkräftezentren Handwerk“ Kurzsteckbrief für den Ergebnistransfer

Dementgegen steigen die Neuabschlusszahlen der Frauen in männerdominierten Ausbildungsberufen des Handwerks um 19,2 %² - und das, obwohl die Ausbildungszahlen der Frauen im Handwerk insgesamt auch in diesem Zeitraum zurückgingen. Hier machte sich die besonders positive Entwicklung in den Berufen Kraftfahrzeugmechatronikerin, Malerin und Lackiererin, Tischlerin und Elektronikerin bemerkbar. Im Jahr 2013 haben fast 4 Tsd. Frauen eine Ausbildung in einem männerdominierten Ausbildungsberuf des Handwerks begonnen.

Verbleib von Frauen in Ausbildung im Handwerk:

Durchschnittliche Lösungsquote von Verträgen im Handwerk bei Frauen fast 5 Prozentpunkte über derjenigen der Männer

Statistisch gesehen lösen weibliche Auszubildende häufiger bestehende Verträge³ als männliche Auszubildende (siehe Abb. 2).



ifh Göttingen

Abbildung 2: Vorzeitige Vertragsauflösungen nach Geschlecht

Sowohl die Lösungsquote der Frauen als auch der Männer ist im Zeitablauf gestiegen, bei den Frauen sogar etwas stärker als bei den Männern. Im Jahr 2013 lag die Lösungsquote der Frauen bei 16,1 %, die der Männer bei 11,3 %. Somit kann man im Handwerk von geschlechtsspezifischen Lösungsquoten sprechen.⁴

Jedoch zeigt die Betrachtung der Lösungsquoten nach einzelnen Ausbildungsberufen, dass die Unterschiede in den Lösungsquoten fast ausschließlich durch den ausbildungsstarken Beruf „Friseur/-in“ getrieben werden. Gleichzeitig sind die Lösungsquoten der Frauen in den männerdominierten Ausbildungsberufen des Handwerks⁵ um durchschnittlich 4 Prozentpunkte höher als diejenigen der Männer (siehe Abb. 3).

² Zwischen 2005 und 2013

³ Vorzeitige Vertragslösungen stellen nicht notwendigerweise Ausbildungsabbrüche dar und kann z. B. „nur“ einen Wechsel zu einem anderen Betrieb bedeuten

⁴ Als naheliegende Erklärung untersuchte das ifh Göttingen dies mit der Zeit für die Erziehung von Kindern. Aber hier wird angenommen, dass nur 0,6 bis 1,2 % der Vertragslösungen als direkte Folge von Schwangerschaft und Kindererziehung angesehen werden kann. Da aber die durchschnittliche Lösungsquote der Frauen im Handwerk insgesamt fast 5 Prozentpunkte über derjenigen der Männer liegt, können damit die geschlechtsspezifischen Unterschiede nicht erklärt werden.

⁵ Männerdominierte Ausbildungsberufe sind hier zusammengefasst (Frauenanteil bei unter 20%): Dachdecker, Zimmer, Anlagenmechaniker für SHK, Metallbauerin, Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik, Fleischer,

Verbundprojekt „Fachkräftezentren Handwerk“ Kurzsteckbrief für den Ergebnistransfer

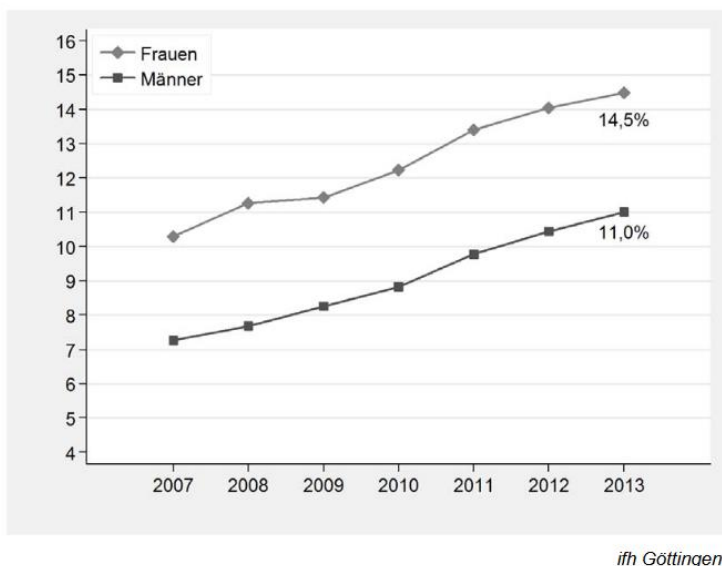


Abbildung 3: Vorzeitige Vertragsauflösungen in den männerdominierten Ausbildungsberufen

Über mögliche Gründe vorzeitiger Vertragslösungen haben die Studien Ergebnisse, die jedoch nicht in jedem Fall geschlechterspezifisch untersucht worden sind.

Frauen und Männer (Auswertung zusammen) nennen meist Konflikte im Ausbildungsbetrieb, mangelnde Ausbildungsqualität oder ungünstige Ausbildungsbedingungen als Gründe für die Trennung vom Ausbildungsbetrieb.

Blickt man speziell auf die Gründe, die von Frauen angegeben werden, dann sind die Aussagen „Kollegen behandeln mich nicht respektvoll“ und „Arbeitsklima ist schlecht“ die beiden Aussagen mit den häufigsten Zustimmungen. Zudem zeigt sich, dass Frauen die gegenseitige Unterstützung durch die Kollegen geringfügig schlechter einschätzen als männliche Befragte.

Die Daten hierzu liegen i.d.R. quantitativ vor, Fragebögen haben zu den Gründen vorgegebene Kategorien mit Zustimmungswerten. Es werden keine tiefergehenden Fragen in Forschungsdesign.

Geschlechterdiversität und Rollenbilder:

Schlechtere Erfolgsquote von Frauen im Handwerk trotz besserer Prüfungsleistungen

Weibliche Auszubildende haben bei der Gesellinnenprüfung eine bessere Erfolgsquote als männliche. Dies gilt auch für die weiblichen Auszubildenden in männerdominierte Ausbildungsberufen. Allerdings verdeutlichen Ergebnisse multivariater Analysen, dass diejenigen Frauen, die sich für eine Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen interessieren, geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben als Männer mit gleicher schulischer Qualifikation und gleichen Schulnoten. Diese Ergebnisse legen die Folgerung nahe, dass männliche gegenüber den weiblichen Bewerbern bei der Besetzung der Ausbildungsplätze mit gewerblich-technischem Schwerpunkt ggf. bevorzugt werden. Dies kann auf Rollenbilder oder auf das Beschäftigungsverbot für Frauen im Baubereich bis 1994 zurückgeführt werden.

Kraftfahrzeugmechatiker/-in, Feinwerkmechaniker, Zweiradmechaniker, Schornsteinfeger, Fahrzeuglackierer, Tischler, Maler und Lackierer, Steinmetz und Steinbildhauer, Bauten und Objektbeschichter, Bau- und Metallmaler.

Verbundprojekt „Fachkräftezentren Handwerk“ Kurzsteckbrief für den Ergebnistransfer

Um die Repräsentanz der Frauen im gewerblich-technisch geprägten Handwerk zu erhöhen, wäre es daher notwendig, nicht nur das Interesse der Frauen an diesen Berufen zu steigern, sondern zugleich höhere Akzeptanz für weibliche Fachkräfte in Handwerksbetrieben zu erreichen.

Verwendete Literatur

Bauer, J. M.; Schliephake, J.; Hauser, A. (2017): **Die Bedeutung mitarbeitender Unternehmerfrauen für ein zukunftsfähiges Handwerk. Eine empirische Studie der Lebens- und Erwerbsverläufe.** Beauftragt vom Bundesverband der UnternehmerFrauen im Handwerk e.V.. itb Karlsruhe.
<https://www.itb.de/files/content/itb/downloads/Publikationen/Die%20Bedeutung%20mitarbeitender%20Unternehmerfrauen%20f%C3%BCr%20ein%20zukunftsf%C3%A4higes%20Handwerk%20-%20itb.pdf>.

Haverkamp, K.; Müller, K.; Runst, P.; Gelzer, A. (2015): **Frauen im Handwerk. Status Quo und Herausforderungen.** Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien. Band 97, Mecke Druck, Duderstadt.
https://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/upload/veroeffentlichungen/Studien/ifh-Studie_97.pdf.

Greilinger, A. (2019): **Vorzeitige Vertragslösungen in der betrieblichen Ausbildung Erkenntnisse zu Berufs- und Betriebswechseln in- und außerhalb des Handwerk.** Ludwig-Fröhler-Institut, München. https://lfi-muenchen.de/wp-content/uploads/2019/05/2019_LFI_bwl_Laufbahnanalysen.pdf.

Prescher, M.; Keindo, S. (2018): **CHANCENGLEICHHEIT IM HANDWERK - Praxisbeispiele und Instrumente.** Ein Projekt in Kooperation mit dem Landesverband Berlin Unternehmerfrauen im Handwerk e. V..
https://www.kos-qualitaet.de/media/de/FSH_Broschuere_2018.pdf.